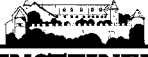


HALDENSTEINER BOTE

*Fünf Jahre
Dorfverein Haldenstein*



Verein Dorf Haldenstein



HALDENSTEINER BOTE

Gespräch mit Gian-Marco Schmid alias «Gimma» –	3
Kolumne Luigi Menghini	5
Orte in Haldenstein – Teil 2 «Salvanerawald»	6
Renovation Katzenburg	9
WWF Medienmitteilung Schotsch	11
Interview mit Sandra Felix	12
Fünf Jahre Verein Dorf Haldenstein	14
Rund um die Kartoffel	16
Interview Gemeinderäte	19
Dorffest Haldenstein	21
Interview Stefan Becker	24
Veranstaltungstipps	26
ABC-Schützzinnen und -schützen	27
Musik im Dorf – Stéphanie Lobmaier und Clot Buchli	28
Damals und heute	30
Malwettbewerb	31

IMPRESSUM

Autorinnen und Autoren:

Tabea Ackermann
Barbara Arpagaus
Erich Buchmann
Hans-Peter Lisson
Christine Luginbühl
Marianne Lüthi
Luigi Menghini
Andrea Trebs (Redaktionsleitung)
Schülerinnen und Schüler der Schule Haldenstein

Lektorinnen und Lektoren:

Magali Indergand
Silvio Margadant
Iris Scherrer

Mitwirkende:

Alexandra Zaugg

Herausgeber

Verein Dorf Haldenstein
www.verein-dorf-haldenstein.ch

Finanzen, Inserate

Giancarlo Weingart
weingart@calanda.ch

Layout & Druck

Digitalis Print GmbH, Chur
info@digitalis.ch

Titelbild: Hans-Peter Lisson

Editorial

Liebe Haldensteinerinnen und Haldensteiner

Für mich ist sie berührend geworden, die Herbstausgabe 2025. Die Texte reichen von einem Bericht, der einen tiefen Einblick in eine schwierige Mutter-Kind-Beziehung gibt, über den Geburtstag des Vereins Dorf Haldenstein, der Anlass zu einem Rückblick gibt, bis hin zu einem wunderschönen Vergleich eines Zuzüglers von seinen zwei Heimatorten. Vielleicht etwas weniger berührend der Bericht über die Sanierung der Burg Liechtenstein, der «Katzenburg». Oder doch nicht? Man kann sich fragen, was unsere Vorfahren wohl alles erlebt haben dort, welche Geschichten haben sie mitgenommen und welche können wir anhand der Überreste rekonstruieren? Sollte man ganz allgemein das Alte loslassen oder wollen wir daran festhalten? Das offengelassen werden - mir zumindest gefällt, wie die Katzenburg in neuem/altem Bild im Herbstlicht über unserem Dorf thront.


Apropos «festhalten»: Wir Haldensteiner/-innen haben diesen Sommer unser grosses Dorffest gefeiert. Die Bilder wecken schöne Erinnerungen an zwei wunderbare Tage, an denen sich Jung und Alt begegnet sind und an unsere tolle Dorfgemeinschaft. Wem die Bilder nicht genug sind, der kann den Wanderwegtipp nutzen und die Aussicht vom (Lese-)Bänkli im «Salvanerawald» geniessen. Am besten vielleicht gleich mit dem Boten, denn darin liest sich noch so einiges mehr.

Zur Information: Der Einzahlungsschein wird aus ökologischen Gründen bald nicht mehr beigelegt. Neu wird er auf der ersten Seite in die Ausgabe integriert und kann so verwendet werden. Dieses Mal ist er noch in beiden Varianten vorhanden.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffentlich ebenfalls ein paar berührende Momente!

PS: Für den Artikel «Im Churer Gemeinderat - aus Haldenstein» konnten leider nur zwei der drei Amtierenden gewonnen werden.

Andrea Trebs, Redaktionsleiterin

<p>Empfangsschein</p> <p>Konto / Zahlbar an CH92 0077 4110 0271 9260 0 Andrea Basig Feldstrasse 7 7023 Haldenstein</p> <p>Zahlbar durch (Name/Adresse)</p> <p>Währung Betrag CHF</p> <p>Annahmestelle</p>	<p>Zahlteil</p>  <p>Währung Betrag CHF</p>	<p>Konto / Zahlbar an CH92 0077 4110 0271 9260 0 Andrea Basig Feldstrasse 7 7023 Haldenstein</p> <p>Zusätzliche Informationen Haldensteiner Bote</p> <p>Zahlbar durch (Name/Adresse)</p>
--	---	--

Feedback, Adressen und Abos

Rückmeldungen zum Inhalt und Leserbrief sowie Abbestellung, Adressänderungen, ev. Neu-Bestellung an: andreatrebs@hotmail.com

Abschiede von Mutter

Ein Gespräch mit Gian-Marco Schmid alias «Gimma» – Autor, Rapper und Löwenzahnkind

Am Freitag, 21. November 2025, liest Gian-Marco Schmid in Haldenstein aus seinem Buch «Abschiede von Mutter», um 19:00 Uhr im Restaurant Calanda. Anschliessend «das grosse Pommes-Essen», im Dialog mit Gimma. Ein guter Grund, vorgängig mit ihm ins Gespräch zu kommen.

«Wer ist Gian-Marco Schmid?»

Gian-Marco: «Das Gespräch ist ja für den Haldensteiner Boten. In diesem Fall ist die wichtigste Information wohl, dass ich schon mehr als fünfzehn Jahre in Haldenstein lebe und das gerne. Im Dorf und auch sonst im Leben hatte ich viele verschiedene Rollen inne. Ich habe in einer Marketing- und Werbeagentur gearbeitet, bin Hundebesitzer gewesen, Beizer und Autor. Mittlerweile kenne ich alle meine ‚Nochbersgschpänli‘ und Miteinwohnerinnen und -einwohner in Haldenstein (lacht).

Es gefällt mir gut hier im Dorf, weil ich gerne ‚a biz für mi bin‘. Die meisten Arbeiten mache ich sowieso allein, im stillen Kämmerlein. Ich führe ein projektorientiertes Leben, suche Neues, fordere mich heraus und überrasche mich oft selbst damit. Meine Hobbies sind meine Berufe: Musik machen, Texte und Bücher schreiben, Events organisieren, Kleider herstellen und Honig produzieren. Er heisst ‚Uhuara scharfa Honig‘, denn es sind die schärfsten Chilischoten der Welt drin. Den gibt es dann wieder ab August / September.

Ach ja, ich bin 45 Jahre alt, ledig, Single (denkt nach).

Ich sehe mich nicht als Schriftsteller, das ist etwas hochgegriffen. Ich schreibe, bin ein Schreiberling».



«Wie wäre es mit Autor?»

Gian-Marco: «Ja, passt eher. Ich ordne meine Werke auch nicht der Literatur zu. Fünfzig Prozent der Schreibarbeiten sind Songtexte, Blog-einträge und allerlei Texte. Bücher schreibe ich im Abstand von etwa drei bis vier Jahren.»

«Sprechen wir nun über dein im Februar erschienenen Werk «Abschiede von Mutter». Dein Buch hat unmittelbar nach der Herausgabe Schlagzeilen gemacht: »Neues Buch von Rapper Gimma. Darf ein Sohn so über seine Mutter schreiben?« titelte beispielsweise der Blick.

Was hat dich bewogen, über deine Mutter zu schreiben?»

Gian-Marco: «Meine Mutter ist gestorben. Einen Tag nach ihrem Tod habe ich begonnen, das Unfassbare in Worte zu fassen, ohne die Absicht, ein Buch zu machen. Primär wollte ich rauslassen, was mich innerlich quälte, schmerzte und an mir nagte. Schreibend und nachdenkend realisierte ich zunehmend: Das ist Abschied. Nicht nur einer, sondern

viele. Meine Mutter hat sich mir und meiner jüngeren Schwester zu Lebzeiten in allen Entwicklungsphasen stets von Neuem entzogen. Sie war Alkoholikerin, konsumierte Drogen, Medikamente und Männer.»

Zitat aus «Abschiede von Mutter»:

«Alkohol und die Kneipe waren unserer Mutter wichtiger als wir. Das war meine Quintessenz nach den ersten zwanzig Jahren in dieser Thematik. Sie sprach es sogar einmal in meiner Gegenwart aus, sternhagelvoll an ihrem Küchentisch sitzend, rauchend, mit einer Körperhaltung wie eine verbeulte Leberwurst. Sie bestätigte: «Ja, diese Leute und die Kneipe sind mir wichtiger.»

Gian-Marco: «Das Buch ist nach und nach entstanden, tagebuchartig zurückschauend und reflektierend. Dann, beim Fällen des Entscheides zur Veröffentlichung, ging es plötzlich schnell. Innerhalb einer Woche ist es mir gelungen, einen Verleger zu finden.»

«Das Buch wirkt direkt, unverblümt und schonungslos. Ist es eine Abrechnung mit deiner Mutter?»

Gian-Marco: «Die korrekte Antwort ist Nein, das war nicht meine Absicht. Ich gehe hart mit ihr ins Gericht, indem ich die Wahrheit über meine Mutter erzähle. Und es steht dem, was sie jeweils zum Besten gab, komplett gegensätzlich gegenüber. Das Buch ist im Kern brutal hart, ich würde es sogar als «Hardcore» bezeichnen. Das kann als Abrechnung gedeutet werden, vielleicht auch als Provokation.»

«Als Provokation für wen?»

Gian-Marco: «Für alle, welche Lebenswirklichkeiten und Widrigkeiten verleugnen, verschleiern oder für diejenigen, welche wegschauen.»

«Du hast seit Anfang 2025 zahlreiche Lesungen hinter dir. Wie hat die Leserschaft darauf reagiert und was hat das bei dir bewirkt?»

Gian-Marco: «Bis Ende Jahr werden es mehr als vierzig Lesungen sein, das ist anstrengend und es sind zu viele. Manchmal hat es mich fast erschlagen. Die Resonanz auf das Buch ist gigantisch. Nicht nur in Literatur- und Leserkreisen, sondern auch in den Fachschaften der sozialen Arbeit, der Suchtprävention und der Gesundheitsförderung. Es gibt schweizweit rund 100'000 Kinder, welche mit suchtkranken Elternteilen aufwachsen müssen, sogenannte Löwenzahnkinder. Sie sind stark wie der Löwenzahn (<https://www.loewenzahnkinder.com>).

Die Reaktionen des Publikums waren vorwiegend positiv, aber es gab auch ablehnende. Ich selbst wurde durch die Lesungen und die anschliessenden Gespräche heftig mit mir und meiner persönlichen Entwicklung konfrontiert, ich durchlebte gemachte Erfahrungen von Neuem. Das hat mich aufgewühlt. Meinem Seelenleben hat das gar nicht gutgetan. Ich sehe aber auch vieles differenzierter, gerade in Bezug auf die Mutter. Das hilft beim Aufarbeiten und trägt hoffentlich dazu bei, meine Version der Geschichte eines Tages ad acta legen zu können.»

«Was gibt es Neues im Musikbereich?»

Gian-Marco: «Ich veröffentliche permanent neue Songs. Wer mir auf Spotify folgt, kriegt das mit. Ein «ernsthafteres» Album, an welchem ich intensiv gearbeitet habe und welches mehr ist als nur «Musig heratätscha», erscheint nächsten Frühling, 2026.»

«Welcher Musikstil?»

Gian-Marco: «Das werdet ihr dann hören (schmunzelt).»

«Bezeichnest du dich eigentlich noch als Rapper?»

Gian-Marco: «Nein, ich fühle mich «huara» herabgesetzt, wenn Leute mich als Rapper ansprechen. Ist lustig, für den Literaten oder Schriftsteller reicht's nicht, aber Rapper genannt zu werden, finde ich despektierlich. Ich mache die Musik, produziere sie und nehme die Vermarktung

selbst in die Hand. Die Rap-Karriere habe ich längst hinter mir gelassen. Wenn ich als Rapper angesprochen werde, empfinde ich das so, wie wenn die Leute mit den Armen fuchteln und meinen, sie würden so den Rap beschreiben. Das ist ein Klischee, abgenutzt.»

«Was ist das Verrückteste, das du je gemacht hast?»

Gian-Marco: «Die Reise mit dem FA Rätia nach Kurdistan (FA = Football Association). «I bin aber au scho plutt dur Ibiza-Stadt gsegglat».

«Was treibt dich eigentlich an, so viele Sachen zu machen?»

Gian-Marco: «ADHS! Ich habe eine übertriebene Energie und lasse mir nichts ausreden.»

«Was für einen Traum möchtest du dir noch erfüllen?»

Gian-Marco: «Die Dinge, welche ich mir erträumt habe, sind schon längst alle umgesetzt.»

«Was möchtest du sonst noch sagen?»

«Nicht vergessen! Die Lesung am 21. November 2025 im Restaurant Calanda in Haldenstein, 19:00 Uhr. Anschliessend gibt's Pommes und Gespräche.

Ach ja, ich finde, dass Haldenstein an den nächsten Gemeinderatswahlen eine eigene Liste braucht (zwickert).»

Chur Küblis Punt Muragl Zernez

Entdecke unsere WIR DO IT Privatkunden-App!

QR-Code scannen, WIR DO IT App herunterladen & profitieren!

doitbaumarkt.ch

DO IT®

Von Poschiavo nach Haldenstein: zwei Welten im Vergleich

Unser Weg von Poschiavo nach Haldenstein war alles andere als geradlinig. Bevor wir in diesem Dorf vor den Toren Churs ankamen, verbrachten wir einige Jahre in der Stadt – mit drei noch kleinen Kindern, zwischen Umzugskisten, neuen Gewohnheiten und der Suche nach einem Zuhause. Dann, fast zufällig, die Gelegenheit: Ein Haus in Haldenstein, von Freunden empfohlen. Es war Liebe auf den ersten Blick. Ohne langes Überlegen beschlossen wir, die Chance zu ergreifen und hier neue Wurzeln zu schlagen.

Wir sind beide in der Val Poschiavo geboren und aufgewachsen, einem italienischsprachigen Tal im Kanton Graubünden, wo wir die obligatorische Schule besuchten. Wie so viele junge Puschlaver mussten jedoch auch wir das Tal verlassen, um unsere Ausbildung fortzusetzen: meine Frau in Mailand und Novara für Musik und Gesang, ich in Chur für die Lehrerausbildung.

In Poschiavo scheint das Schicksal fast vorgezeichnet: Wer beruflich wachsen und Horizonte erweitern will, muss «über den Bernina».

Diese Dynamik ist nicht neu. Seit Jahrhunderten zieht es Puschlaver nach Norden – zum Arbeiten ins Engadin, nach Chur oder noch weiter in die ganze Schweiz. Man könnte sagen: Migration, ob innerhalb oder ausserhalb des Kantons, gehört zur DNA des Tals.

Gemeinsamkeiten zwischen Poschiavo und Haldenstein

Und doch haben wir in Haldenstein etwas wiedergefunden, das uns an unsere Heimat erinnert. Das erste ist die Dimension der Gemeinschaft: Hier wie in Poschiavo spielt sich das Leben in einem überschaubaren Rahmen ab, die Gesichter sind vertraut, man grüsst sich auf der Strasse. Diskretion und Respekt

für die Privatsphäre gehen Hand in Hand mit spontanen Begegnungen.

Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Verbundenheit mit der Natur: die Berge, die Jahreszeiten, der Rhythmus des Lebens im alpinen Raum. Wer in einer kleinen Gemeinde lebt, kann auf natürliche soziale Netze zählen, auf Vereine und Aktivitäten, die das Gefühl der Zugehörigkeit stärken.

Unterschiede, die entscheidend sind

Doch während in Poschiavo alles durch familiäre Bande und alte Bekanntschaften verwoben ist, ist das soziale Geflecht in Haldenstein lockerer. Beziehungen sind hier nicht automatisch durch Verwandtschaft geprägt – für uns ein Gefühl von Freiheit und Leichtigkeit bei der Erziehung unserer Kinder.

Ein weiterer Vorteil Haldensteins ist die Nähe zur Stadt: Chur ist nur wenige Minuten entfernt, und doch hat das Dorf seinen Charakter als überschaubare Gemeinschaft bewahrt – mit seinem Laden, dem Dorfchor, den Vereinen, den traditionellen Festen. Ein seltenes Gleichgewicht: die Ruhe des Dorflebens verbunden mit den Vorteilen der nahen Stadt.

Für unsere Kinder ist die Schule ein entscheidender Faktor. Die Möglichkeit, die Primarschule nur 500 Meter von zu Hause entfernt, in absoluter Sicherheit und in einem geschützten Umfeld zu besuchen, ist ein Geschenk. Obwohl die Unterrichtssprache Deutsch ist, haben die Lehrpersonen grosse Sensibilität gegenüber italienischsprachigen Kindern gezeigt. Und das Italienische kommt ohnehin ab der dritten Klasse für alle Kinder ins Programm – eine Brücke zwischen den Sprachgemeinschaften.

Vor allem aber eröffnet Haldenstein unseren Kindern eine Zukunft, die in Poschiavo schwieriger zu

gestalten wäre. Hier müssen sie nicht schon mit 15 oder 16 Jahren wegziehen, um weiterführende Schulen zu besuchen. Gymnasien, Fachmittelschulen, Berufsschulen und eine breite Palette an Lehrstellen sind in Reichweite. Diese Nähe erweitert nicht nur die Ausbildungsmöglichkeiten, sondern erlaubt es den Jugendlichen, ihre familiären Bindungen länger zu bewahren. Dass sie zudem mit zwei Kantonsprachen aufwachsen, beide sicher anwenden können, ohne den kulturellen Reichtum der einen oder der anderen zu verlieren, lässt uns hoffen, dass sie die positiven Aspekte beider Kulturen vereinen. Eine Synthese, die im Grunde das Wesen des «Bündnerseins» ausmacht.

Eine Entscheidung zwischen Kontinuität und Offenheit

Unsere Migration von Poschiavo nach Haldenstein ist letztlich kein Bruch, sondern eine Kontinuität. Wir leben noch immer in Graubünden, noch immer in den Bergen, noch immer in einer Gemeinschaft, in der das Miteinander zählt. Aber mit einem Unterschied: Hier fühlen wir uns Teil einer Realität, die uns willkommen heisst, ohne dass die Vergangenheit mit ihren familiären Verflechtungen unser Leben bestimmt.

Haldenstein hat uns die Möglichkeit gegeben, ein ruhiges und erfülltes Leben aufzubauen, unsere fünf Kinder in einem geschützten und anregenden Umfeld grosszuziehen und eine Brücke zu unseren puschlaver Wurzeln zu bewahren – ohne von ihnen gefangen zu sein.

Und genau hier liegt die grösste Gemeinsamkeit und zugleich der grösste Unterschied: Poschiavo und Haldenstein sind beide Berggemeinden – doch während uns das erste an die Erinnerung bindet, öffnet uns das zweite die Tür zur Zukunft. ■

Orte in Haldenstein – Teil 2 «Salvanerawald»



Aussicht auf Wanderung zum «Salvanerawald» (Foto: Mirco Ackermann)

Der Sommer ist vorbei, die Blumen verblühen, die Blätter fallen und trotzdem gibt es in Haldenstein weiterhin viel zu entdecken. Heute stelle ich euch eine Wanderung vor, bei welcher mit etwas Glück und einem Feldstecher Steinböcke und Steingeissen beobachtet werden können.

Über dem Zielhang der Armee im «Ober Arabühel» überwintert nämlich jedes Jahr eine grosse Gruppe Steinböcke und Steingeissen. Für das Steinwild ist es dort ideal, denn die schützenden Felsen und der Wald befinden sich gleich oberhalb. Auf der Weide finden sie Futter und wärmen sich an der Morgensonne.

Wenn die Schneefallgrenze sinkt, zieht sich das Steinwild von den höchsten Hängen des Calanda ins «Ober Arabühel» zurück und bleibt dort bis der Frühling kommt. Im Winter ist der Durchgang durch

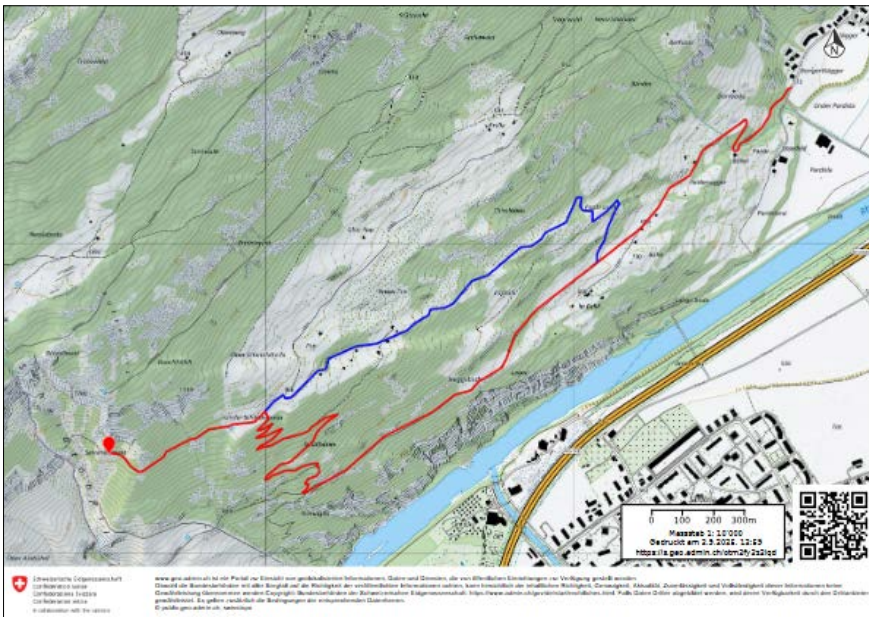
das Schiessgebiet der Armee wegen Lawinen- und Steinschlaggefahr geschlossen, aber im «Salvanerawald» lädt ein Holzbänkli zum Ausruhen und Steinwildbeobachten ein. Also unbedingt einen Feldstecher mitnehmen! Wenn die Morgensonne scheint, ist es sehr wahrscheinlich, das Steinwild beim «Sünnela» zu erwischen.

Von Haldenstein aus ist der «Salvanerawald» über den Bofel zu erreichen. Bei den letzten Häusern von Haldenstein in Richtung Felsberg wird dafür der Panoramaweg in Richtung Zielhang eingeschlagen. Im Bofel gibt es dann zwei mögliche Wege:

Einfacher und weniger exponiert ist der Weg über das «Fopbrünnli» nach «Under Fop» und dann über den «Under Schindlaboda» nach «Selvanerawald». Dieser ist auf der Karte blau eingezeichnet. Wenn



Bänkli im «Salvanerawald» (Foto: Mirco Ackermann)



Karte Haldenstein, eingezeichnet Wanderrouten in den «Selvanerawald»
(Quelle: map.geo.admin.ch)

und das Klima sehr trocken ist. Föhren und Lärchen wachsen an diesen Standorten gut und bieten durch ihre dicke Borke auch einen Schutz bei kleineren Waldbränden.

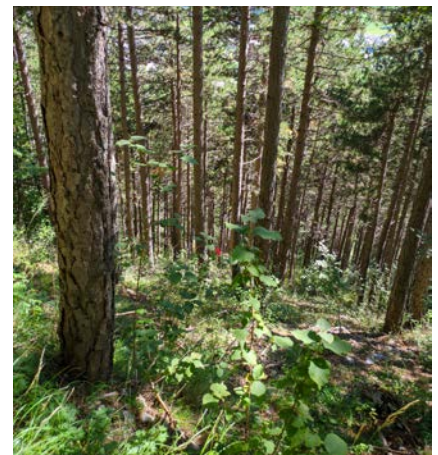


Bild der Anpflanzung
(Foto: Mirco Ackermann)



Karte von «Selvanerawald» 1942
(Quelle: map.geo.admin.ch)



Karte von «Selvanerawald» 1946
(Quelle: map.geo.admin.ch)

Heute ist gut ersichtlich, dass praktisch alle Bäume ähnlich alt sind und wenig Jungwuchs vorhanden ist. In einem natürlich gewachsenen Wald würde man mehr unterschiedliche Alters- und Höhenstufen der Bäume erkennen und es wäre mehr Totholz vorhanden.

Schnee liegt ist dieser Weg sicherlich zu bevorzugen.

An einem schneefreien Tag und mit festem Schuhwerk empfehle ich jedoch den Zickzackweg durch den «Schafbühel», einem nun vollends eingewachsenen Hang. Dafür folgt man dem Panoramaweg weiter, kommt am Aussichtspunkt im Bofel vorbei und geht weiter, bis ein Waldweg rechts aufwärts verläuft. Über diesen Waldpfad mit insgesamt 13 Haarnadelkurven gelangt man ebenfalls auf den «Under Schindlaboda». Dieser Weg ist auf der Karte rot markiert. Von dort führt dann ein schmaler Waldpfad mit wenig Steigung zum «Selvanerawald».

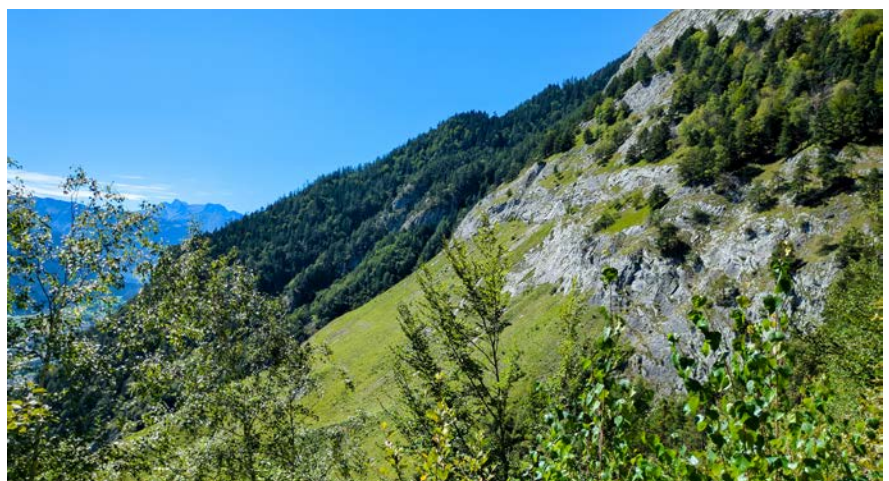
Die Wanderung dauert ungefähr 3.5 Stunden.

Das Gebiet, welches durchwandert wird, ist im August 1943 durch den grossen Waldbrand am Calanda fast vollständig abgebrannt. Dabei wurden 477 Hektaren Wald, vor allem

auf Haldensteiner Boden zerstört. Das Ausmass der Zerstörung wird im Vergleich der Luftbilder von 1942 und 1946 ersichtlich.

Nach dem Feuer wurden im Gebiet «Selvanerawald» vor allem Föhren und Lärchen gepflanzt. Dies wahrscheinlich aus dem Grund, dass wenig Untergrundboden vorhanden

Beim Bänkli im «Selvanerawald» zeigt sich aber ein anderes Bild. Dort wachsen viele noch junge Pappeln, Buchen, Mehlbeeren und auch Pionierpflanzen wie die Birke. Solche Pflanzen wachsen vor allem dann, wenn ein Schadenereignis (beispielsweise ein Brand, eine Lawine oder ein Steinschlag) die bestehenden Pflanzen zerstört und somit Platz für schnell wachsende Pflanzen entstehen lässt.



Sicht vom Bänkli (Foto: Mirco Ackermann)

GETRÄNKE QUELLE

Erfrischung,
die ankommt.

Getränke-Quelle AG

Masanserstrasse 136

7000 Chur

getraenke-quelle.ch

info@getraenke-quelle.ch

BMU
TREUHAND AG

Wir beraten Unternehmer.

CHUR & ST. MORITZ

T 081 257 02 57

bmuag.ch

TREUHAND | SUISSE

Mit der **CHUR CARD** golfen
in der Churer Altstadt



facebook.com/churcard



@stadt.chur

Urban Golf für Churerinnen und Churer

Mit Urban Golf wird Chur zum Golfplatz. Auf neun Bahnen führt der Parcours quer durch die Altstadt – gespielt wird mit Softbällen und speziellen Schlägern, sicher und mit viel Spass für Familien, Freunde oder Gruppen.

Mit der ChurCard erhalten Churerinnen und Churer **20 % Rabatt** und zahlen nur Fr. 16.– statt 20.– pro Person.

Start und Materialausgabe in der Tourist Information Chur an der Bahnhofstrasse. Mehr Infos unter www.chur.ch/churcard.



Chur



Stadt Chur

Zwei Burgen, ein Rätsel



Burg Haldenstein

Welche Burg ist älter, die Burg Lichtenstein oder die Burg Haldenstein?

Es ist die Burg **Haldenstein**. Aber nur knapp. Ihre Gerüsthölzer wurden laut den dendrochronologischen Untersuchung 2 Jahre früher, **1200**, als diejenigen der Burg **Lichtenstein**, **1202**, geschlagen. Das heisst, die Haldensteiner Bauleute hatten 2 Jahre früher mit dem Bau begonnen oder ihn fertiggestellt, da die Gerüsthölzer «grün», d. h. frisch in die Mauern eingebaut wurden.

Der Rohbau der Burg dauerte wahrscheinlich ca. ein bis zwei Jahre. Je nach den klimatischen Verhältnissen waren das effektiv höchstens 6 Monate pro Jahr, während denen gebaut werden konnte. Eine weitere Voraussetzung war, dass die Lieferketten der Baumaterialien und die Hintergrundarbeiten gut funktionierten.

Wie ich in einem Artikel von Felix Nöthiger über die Burgruine Cagliatscha (im Schams nahe Zillis) lese, waren für den Bau nebst Maurern, auch Mörtelmischer, Kalkbrenner (brennen, löschen, Brennholzbeschaffung), Steinhauer, Arbeiter für Sand- und Steinabbau, Karrer, die das Material an die richtige Stelle brachten, Zimmerleute, Metzger und Köche zur Verpflegung der Bauarbeiter sowie ein Baumeister, Stallknechte zur Pflege der Tragtiere etc. erforderlich.

Wir wissen nicht, ob die Erbauer der Burg Haldenstein nach vollendeter Arbeit weiter zur Baustelle Lichtenstein zogen. Es kann sein, dass die beiden Burgbesitzer die Bauten gemeinsam geplant und die Ressourcen gemeinsam genutzt hatten. Oder bestand ein Wettstreit, wer zuerst höher oder breiter bauen würde?

Diesen Wettstreit hätten die Erbauer der Burg Haldenstein gewonnen.

Im *Haldensteiner Boten* (Herbst 2019) schrieb ich, dass Henricus de Lietenstein der Erbauer der Burg Lichten-



Burg Lichtenstein

stein gewesen sei. Heute ist jedoch klar, dass er es nicht sein konnte. Er [Henricus] ist 1180 gestorben. Erstmals erwähnt werden die Herren von Lichtenstein in einem Nekrolog (Nachruf) von 1180. «Seine» Burg entstand aber erst 22 Jahre später.

Ich lese von 2 Söhnen Ulrich und Rodigerus. Es kann sein, dass einer der Zweien sich den Wunsch erfüllt hatte, dort oben zu thronen.

In meinem oben erwähnten Artikel beschreibe ich, wie sich die Bewohner oft in einem Raum mit offenem Feuer warm gehalten haben. Dank des Fundes von Napf- und Becherkacheln von Stubenöfen wissen wir jedoch, dass es in der Burg in den kalten Jahreszeiten doch um einiges gemütlicher war. Diese Funde deuten darauf hin, dass es mindestens zwei Kachelöfen und somit zwei beheizte Räume gegeben haben muss.

In den Jahren 2023/2024 begannen die Erhaltungsarbeiten an der Burg. Besonders einsturzgefährdet war «das linke Ohr der Katze». Um dies zu verhindern, wurde das ganze «Ohr» mit einem senkrechten Metallstab gesichert. (Der Bericht über die bauarchäologischen Untersuchungen, deren Ergebnissen und die Erhaltungsarbeiten an der Burg erscheint Ende 2025 beim Archäologischen Dienst.)

Durch den Eingang – das «Maul der Katze» – gelangte man über das Treppenhaus links in einen Saal. Durch zwei Fenster – die «Augen der Katze» – hatte man eine schöne Aussicht nach Osten und Westen. War das wohl der beheizte Raum, schön und behaglich ausgestattet, um willkommene Gäste zu bewirten? Ich stelle mir vor, wie in diesem Saal disputiert, gegessen, getrunken und Feste gefeiert wurden – vielleicht mit Musik und Tanz.

Da kommt mir ganz spontan der Ausdruck «Seminarhotel an bevorzugter Lage» in den Sinn. Dass ich mit dieser Idee nicht die Einzige bin, erzählt Brida Pally

Grabungsleiterin, in folgender Anekdote: «Im Jahr 1939 wollte ein Burgenfreund die Katzenburg kaufen und durch ein Hotel ersetzen. Damals befanden sich der Burghügel und die Burgruine noch in Privatbesitz. Die Gemeinde Haldenstein intervenierte jedoch und erwarb die Burg für 5000 Franken.»

Rechts des Treppenhauses befanden sich Schlaf- und Aufenthaltsräume. Das waren vermutlich die ganz privaten Räume der Familie. Ich wäre gerne in eine der drei Fensternischen gesessen und hätte nach Adlern Ausschau gehalten. Die Fensternischen waren aber nicht fürs Nichtstun gedacht. Da sie im Raum der einzige Ort mit gutem Licht waren, eigneten sie sich als Arbeitsplatz. Hier sassen die Bewohner/-innen um zu sticken, stricken, nähen, schreiben, lesen etc. Vielleicht nutzten die Kinder die Nischen auch als Spielplatz.

Da die Ritter oft abwesend waren, d. h. in kriegerischen Auseinandersetzungen für ihren Herrn kämpften und dabei oft ihr Leben verloren, hatte die Burgherrin die Aufsicht über ihre Hausgemeinschaft. Wurde sie Witwe, ging die Burg in ihren Besitz über. Das wiederum liess Freier hoffen, dass die Witwe mit einer erneuten Heirat einverstanden wäre und die Herren die Burg somit in ihren Besitz überginge. Und so kam die Burg später in den gleichen Besitz wie die Burg Haldenstein.

Aus heutiger Sicht sind die 2 Jahre Altersunterschied der Burgen unwesentlich.

Sie stehen als ehrwürdige Zeugen der damaligen Zeit da und dienen heute als lohnendes Ausflugsziel. ■

NEF NATURGÄRTEN

«Wir stehen für ein blühendes und lebendiges Haldenstein»

• Naturnahe Gartenplanung + Beratung

• Biodiverse Bepflanzung

• Gestaltung von naturnahen Erholungsräumen

Michi Nef
Obergärtner FA

078 817 12 51
Rheinstrasse 34,
7203 Trimmis

www.nef-naturgaerten.ch
info@nef-naturgaerten.ch



Blauer Holzbock

Ausgewiesener Bioterra-Fachbetrieb in Trimmis und Haldenstein

calanda

Beton und Kies
Deponie und Recycling
Muldenservice | Logistik Kran
und Spezialtransport

calanda.ch | 081 286 34 00



Medienmitteilung

Chur, 03/07/2025

Biker auf falschem Weg

Nicht alle Gebiete eignen sich für den Mountainbike-Sport. Seit 2021 gehört das Haldensteiner Naturschutzgebiet „Schotsch“ zum Inventar der nationalen Trockenwiesen- und -weiden. Aus Sicht des WWF Graubünden ist die Nutzung dieses Gebietes als Bike-Route kritisch zu beurteilen. Ende Mai hat der WWF deshalb zwei Hinweisschilder angebracht, die darauf aufmerksam machen und Mountainbikerinnen und -biker bitten, auf eine Durchfahrt zu verzichten.

Die Region Haldenstein bietet ideale Ausgangspunkte für Biketouren. Besonders beliebt ist der sogenannte „Katzenburg-Trail“, der an der gleichnamigen Burgruine vorbeiführt – ein geschätzter Feierabendklassiker. Die zunehmende mediale Aufmerksamkeit könnte ein Grund sein, warum dieser Trail in den letzten Jahren vermehrt befahren wird. Was dabei übersehen wird: Es handelt sich bei dieser Route um keinen offiziellen Weg - und er führt direkt durch das Naturschutzgebiet „Schotsch“, das seit 2021 zum Inventar der nationalen Trockenwiese- und weiden gehört. Das Gebiet zeichnet sich durch eine besonders hohe Dichte an seltenen und schützenswerten Pflanzen- und Tierarten aus. Um diesen einzigartigen Lebensraum zu schützen, hat der WWF Graubünden Ende Mai zwei Hinweisschilder angebracht und bittet alle Bikerinnen und Biker, diesen Bereich zu meiden.

Auch die Abteilung Wald und Alpen der Stadt Chur engagiert sich für den Erhalt des Gebiets. „Es handelt sich um ein sehr sensibles Gebiet – das sollte allen Nutzerinnen und Nutzern bewusst sein“, sagt Mattiu Cathomen, Verantwortlicher bei der Abteilung. Leider wurden in jüngster Zeit auch Abkürzungen durchs Gelände festgestellt, was auf eine gewisse Unachtsamkeit im Umgang mit der Natur hinweist. Dabei zeigt etwa die kantonale Kampagne „Fairtrail“, dass ein respektvoller Umgang mit der Natur möglich ist.

«Fair unterwegs sein bedeutet: Rücksicht nehmen, Natur achten und Verantwortung übernehmen», erklärt Tanja Niffeler, Co-Geschäftsleiterin WWF Graubünden. Und Alternativen gibt es genug – zahlreiche Bike-Routen rund um Chur bieten sportliche Herausforderungen, ohne sensible Lebensräume zu beeinträchtigen.

Kontakt:

Tanja Niffeler, Co-Geschäftsleiterin WWF Graubünden, tanja.niffeler@wwf.ch, 081 555 03 84

Sandra Felix – Direktorin BASPO, Sportchefin der Schweiz

Seit 1. November 2024 ist Sandra Felix aus Haldenstein Direktorin des Bundesamtes für Sport (BASPO) mit Sitz in Magglingen oberhalb von Biel. Ihr Vorgesetzter ist Bundesrat Martin Pfister, Vorsteher des VBS (Eidgenössisches Departement für Bevölkerungsschutz, Sicherheit und Sport). Das ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Es gibt rund 60 Bundesämter und diese werden mehrheitlich immer noch von Männern geführt. Frauen sind in der Minderheit und Bündner an der Spitze eines Bundesamtes sind noch seltener. Ende September, bei Erscheinen dieses Boten, dürfte Sandra Felix die einzige Bündnerin an der Spitze eines Bundesamtes sein, bestimmt ist sie die erste Frau an der Spitze des BASPO.

Sandra Felix hat ihren Wohnsitz immer noch in Haldenstein im Süesswingel, wo sie auch aufgewachsen ist.

Welches ist die Aufgabe des BASPO?

Es sind im Wesentlichen vier Bereiche,

- Das BASPO betreibt die eidgenössische Hochschule für Sport, die einen Bachelor in Sport, einen Masterstudiengang in Spitzensport und einen in Sportwissenschaften anbietet. Ein zweiter wichtiger Aufgabenbereich ist die Förderung des Jugend- und Erwachsenensportes. Bekannt sind am ehesten die Angebote von Jugend + Sport für Kinder und Jugendliche in den verschiedensten Sportarten.
- Wir betreiben zwei Sportzentren, eines in Magglingen und eines in Tenero, wo die vielfältigsten Sportarten ausgeübt werden können.
- Geschäfte, welche von der Politik, namentlich dem Bundesrat und dem Bundesparlament, beurteilt werden müssen, bearbeiten wir in der Abteilung Sportpolitik und



Bildquelle: BASPO

Recht. Dazu gehört die Subventionierung von Sportgrossanlässen oder Nasak-Anlagen (Anlagen von nationaler Bedeutung in Graubünden beispielsweise die Biathlon Arena in Lenz, die Weltcupstrecken auf der Lenzerheide und in St. Moritz, Langlauf in Davos, der Golfclub Domat/Ems usw.)

Ich bin erstaunt, dass die Förderung von Spitzensport unerwähnt bleibt. Für mich ist Magglingen eng auch mit dem Spitzensport, zum Beispiel dem Turnen oder der Leichtathletik, verknüpft.

Spitzensportförderung bieten wir mit unserer Sporthochschule und deren Dienstleistungen wie Leistungstests, sportmedizinische Abklärungen und auch Sportpsychologie, an. Die nationalen Sportverbände kaufen diese Dienstleistungen bei uns ein, schicken ihre Spitzensportler nach Magglingen und nutzen auch unsere Sportanlagen. Gleiches gilt für das Kompetenzzentrum Sportförderung in der Armee, das ihren Sitz ebenfalls in Magglingen hat und, wie die Sportverbände, unsere Anlagen und Dienstleistungen nutzt.

Welches war dein beruflicher Weg in dieses nationale Spitzenamt?

Ich habe nach einer Banklehre ein Betriebsökonomiestudium an der Fachhochschule in Chur abgeschlossen und bin 2005, nach verschiedenen Stationen in der Privatwirtschaft, beim Kanton tätig geworden, zuerst im Finanzdepartement und später als Departementssekretärin im Departement für Volkswirtschaft und Soziales. Entscheidend war, dass ich in diesem Amt verantwortlich war für das Projekt «Olympische und Paralympische Winterspiele 2022» in Graubünden. Das brachte mich in Kontakt mit Matthias Remund, dem damaligen BASPO-Chef und mit der politischen Seite des Sportes. Als in seinem Amt die Stelle für Sportpolitik neu zu besetzen war, ermunterte er mich zur Bewerbung. Ich wurde gewählt und kam so 2017 nach Magglingen.

Und jetzt Chefin! Was reizte dich am Direktionsamt?

Einerseits Sport als lebensprägende Beschäftigung auf allen Altersstufen und in seiner ganzen Bandbreite als wichtiger sozialer Integrationsfaktor und andererseits die politische Kom-

ponente, die ich vom Kanton bereits kannte, aber jetzt mit der Möglichkeit, auf nationaler Ebene mitzuwirken. – Dass ich Direktorin werden könnte, war weder mein Karriereziel (ich hatte nie eines), noch war der Rücktritt meines Vorgängers im letzten Jahr zu erwarten, er hätte noch einige Jahre im Amt bleiben können.

Als sich dann diese Möglichkeit für dich auftat, welches waren für dich persönlich die entscheidenden Fragen, bevor du dich beworben hast?

Erstens: Kann ich den Herausforderungen dieses extrem vielfältigen Betriebes mit 550 Personen und den hohen Erwartungen sowohl intern, als auch extern, gerecht werden? Zweitens: Bin ich bereit, mich in der exponierten Rolle einer Direktorin der Öffentlichkeit, den Medien, den politischen Vertretern zu stellen und mich der öffentlichen Kritik auszusetzen? Die Antwort auf die zweite Frage war für mich die schwierigere, ich suche den medialen Auftritt nicht so sehr.

Welche Aufgaben erwartet das BASPO in den kommenden Jahren?

Es sind einige grosse Brocken, ich kann da nur in Stichworten antworten. Wir sind vom Bundesrat aufgefordert, bis nächstes Jahr einen Grundsatzbeschluss zum Thema «Olympische Winterspiele 2038» (dazu gehören auch die paralympischen Spiele) zu erarbeiten. – Parallel dazu wollen wir ein Konzept «Sport + Bewegungsförderung 2040» entwickeln, indem wir die Wechselwirkungen der gesellschaftlichen Megatrends (Individualisierung, Digitalisierung, Klimaerwärmung etc.) mit dem Sport untersuchen und uns der Frage stellen, wie werden die Trends den Sport verändern und wie können, bzw. wollen wir über den Sport auf die erkannten Trends reagieren, was kann der Sport für einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen. Extrem spannende Fragen, deren Bearbeitung wir gemeinsam mit Swiss Olympics aufgenommen haben. Und als herausforderndes Thema ist da noch der Spätauftrag seitens des Bundes!

Zurück ins Dorf, wo findest du Spuren der Tätigkeit des BASPO auf Stufe Gemeinde, zum Beispiel in Haldenstein?

Am deutlichsten bei den J+S Kursen. Wenn in Haldenstein ein Sportverein einen Jugend- und Sportkurs anbietet, dann subventioniert diesen der Bund. Das gilt in der ganzen Schweiz. Im letzten Jahr erzielten wir mit den J+S Kursen sogar einen neuen Teilnehmerrekord! Auch Sportgrosanlässe wie die Biathlon WM 2025 auf der Lenzerheide werden von uns finanziell unterstützt, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind.

Noch einen Schritt näher zu deiner Person: Welcher Wohnort steht in deinem Pass?

Haldenstein! Ich bin Wochenaufenthalterin, wohne unter der Woche neu in Solothurn, von wo ich mit ÖV nach Magglingen zur Arbeit fahre. Mir gefällt die Gegend mit dem Bielersee, der Aare, dem Blick auf die Alpenkette am Horizont und den Jurahöhen, aber auch das städtische Flair von Solothurn, sehr. Daheim

aber fühle ich mich in Haldenstein, es wird auch mein Alterswohnsitz sein. Mir gefällt der dörfliche Charakter, der sich erhalten hat. Aus diesem Grunde bin ich auch Mitglied des Vereins Dorf Haldenstein, denn ich finde es wichtig, dass wir uns um die dörfliche Gemeinschaft kümmern.

Welchen Rat würdest du einer jungen Person geben, welche sich Gedanken zur beruflichen Karriere macht.

Sich selbst bleiben und die Arbeit mit Freude machen sind wichtiger als Karriereziele.

Und ganz zum Schluss: Welchen Sport betreibst du als oberste Sportchefin in deiner Freizeit?

Wandern! Das mache ich leidenschaftlich gerne.

Das BASPO auf YouTube:







Fiduciar Treuhand AG
Theaterweg 11, 7000 Chur | Poststrasse 115, 7050 Arosa
fiduciar.ch | +41 81 287 10 87

Es darf gefeiert werden: Fünf Jahre Verein Dorf Haldenstein

Es war einmal... So fangen alle Märchen an. Doch dies ist die wahre Geschichte – von der Entstehung bis hin zum 5. Geburtstag des Vereins Dorf Haldenstein (VDH): Wie jeden Donnerstag in der Wintersaison trafen sich auch Anfang 2019 die Mitglieder des Sportclubs nach dem Training – mit Schweissperlen auf der Stirn – auf ein Bier im Calanda. Es war mehr als ein halbes Jahr vor der Abstimmung über die Fusion mit Chur, als beim gemeinsamen Bier nicht der eben ausgetragene Unihockey-Match, sondern das Thema Fusion heiss diskutiert wurde. Müde von Sport und Gespräch machten sich schliesslich zwei der Mitglieder – Stefan Becker, und ich, Erich Buchmann – auf den gemeinsamen Heimweg. Stefan meinte: «Du und ich sind in der Fusionsfrage nicht gleicher Meinung – du dagegen, ich dafür. Aber wie auch immer die Abstimmung ausgehen wird: Wir bleiben Kollegen.» Ich war sofort einverstanden. Für uns beide glich der Abstimmungskampf einem hart umkämpften Unihockeyspiel, bei dem man sich zwar nichts schenkt, aber spätestens bei besagtem Bier wieder friedlich anstösst. Diese Idee lebte in uns beiden fort, als wir - im Wissen um den harten Abstimmungskampf - als Befürworter und Gegner an der Fusionsabstimmung teilnahmen. Und so ging es weiter:

Start: Am 22. November 2019 beschloss die Gemeindeversammlung mit 253 Ja-Stimmen gegen 251 Nein-Stimmen die Fusion mit der Stadt Chur. Während noch die Stimmen ausgezählt wurden, schlugen Stefan und ich – in Absprache mit der Gemeindepräsidentin – vor, dass Befürworter und Gegner nach der bevorstehenden nächsten Gemeindeversammlung

bei einem Apéro wieder gemeinsam das Glas erheben. Dieser Vorschlag kam gut an, denn bereits mit Bekanntgabe des Resultates waren sich verschiedene Vertreter/innen beider Lager in einem Punkt einig: Jetzt braucht es für das Dorf einen Verein, damit wir uns weiterhin als Gemeinschaft verstehen und wir vereint die Interessen des Dorfes wahrnehmen. Die Folge für uns beide: Der Gemeindevorstand beauftragte uns kurz darauf, die Gründung eines Dorfvereins vorzubereiten. Diesem Auftrag kamen wir – mit Unterstützung weiterer Personen – nach.

Finanzierung: An der Gemeindeversammlung vom 24. September 2020 genehmigte die Mehrheit der Anwesenden ohne Gegenstimmen einen einmaligen Beitrag von 50'000 Franken zugunsten des noch zu gründenden Vereins.

Gründung: Am 2. November 2020 fand die Gründungsversammlung statt: Die Statuten wurden genehmigt, der Vorstand bestellt – der Verein war formell gegründet. Die Versammlung einigte sich auf den Namen Verein Dorf Haldenstein, mit Betonung auf «Dorf Haldenstein». Wir wollten uns damit von den bestehenden Churer Quartiervereinen abgrenzen – denn geografisch verstehen wir uns als Dorf, nicht als Quartier.

Zweck: Der Verein soll die Dorfgemeinschaft stärken und den Dorfcharakter erhalten. Gegenüber der Stadt und anderen Organisationen soll der Verein die Interessen des «Dorfes» geeint vertreten. Mit den Quartier- und Dorfvereinen der Stadt Chur sowie dem Stadtverein sollen gute Kontakte gepflegt werden.

Umsetzung: Wie seit der Gründung dem statutarischen Auftrag nachgekommen ist und wie sich die Zusammensetzung des Vorstandes gewandelt hat, kann auf der Homepage des Vereins unter: <https://www.verein-dorf-haldenstein.ch/#mach-mit> in den dort zugänglichen Protokollen der ersten fünf Mitgliederversammlungen nachverfolgt werden. Aus Sicht des Vorstandes ist die bisherige, fünfjährige Geschichte des Vereins eine Erfolgsgeschichte.

Entwicklung der Mitgliederzahlen: Nach 5 Jahren ist der Verein Dorf Haldenstein mit aktuell mehr als 215 Mitgliedern innerhalb der Churer Quartier- und Dorfvereine der zweitgrösste. Die Bedeutung einer hohen Mitgliederzahl kann nicht genug betont werden: Je mehr Mitglieder der Verein zählt, desto glaubwürdiger kann er die Interessen des Dorfes vertreten. Je mehr Mitglieder desto besser kann der Verein mit den Mitgliederbeiträgen Initiativen und Aktivitäten finanziell unterstützen, welche die Gemeinschaft stärken.

Unterstützung: Neben laufenden Ausgaben für *beUnity*, die Homepage und Mitgliederinfos können mit Mitgliederbeiträgen immer wieder Aktivitäten von Dorfvereinen oder Interessensgruppen gefördert werden. 2025 etwa förderte der Verein das Dorffest und das Freilichtspiel «Via Mala». Früher wurden u.a. die Grundaussstattung für den Apéro bei den Adventsfeiern, der Aufbau des Kinderkafis «Halduccino», die Beschaffung von Trachten für den Frühlingsumzug, einen Beitrag an den Dorflada und weiteres ermöglicht.



Dorfleben: Der Dorfverein bringt Einwohner/innen miteinander in Kontakt – real beispielsweise am Dorffest, dem Neujahrsapéro oder an den Dorftreffs, digital über beUnity, den digitalen Dorfplatz. Dort tauschen sich heute rund 350 Personen aus, die meisten als regelmässige Besucher/innen.



Inserate-Einnahmen bisher kostendeckend produziert und versandt werden. Der Dorfverein bleibt als Herausgeber der Garant dafür, dass es den Haldensteiner Boten weiterhin gibt, neu wieder zwei Mal im Jahr.

Dank: Der Dorfverein ist oft Drahtzieher oder Vermittler. Eigentliche Akteure sind aber immer viele Freiwillige aus dem Dorf, häufig aus den Dorfvereinen, aber nicht nur. Eine Gemeinschaft lebt letztlich erst dann richtig als eine lebendige Gemeinschaft, wenn möglichst viele zum Mitmachen und Mithelfen bereit sind. Ein Hoch auf alle Mitmacher und Mithelferinnen – und ein grosses Dankeschön an alle Mitglieder des Dorfvereins. Ihr sorgt für eine gelebtes Miteinander.



Unterstützung: Sie haben es bestimmt schon gemerkt: Diese Geschichte will Sie bestärken dem Verein Dorf Haldenstein treu zu bleiben oder Sie zum Beitritt ermuntern. Sie haben soeben erfahren, dass die Anzahl der Mitglieder für den Erhalt einer lebendigen Dorfgemeinschaft und die Interessenvertretung von grosser Bedeutung ist: Je mehr Mitglieder, desto mehr Einfluss und desto mehr Unterstützung. Demgegenüber steht für das einzelne Mitglied eine minimale Verpflichtung, nämlich lediglich die Bezahlung des Jahresbeitrages von 20 Franken, mehr nicht. Der Beitritt ist digital über den angefügten QR-Code bzw. über https://www.verein-dorf-haldenstein.ch/mitglied_werden oder schriftlich unter Angabe ihrer Adresse und Telefonnummer und der unterzeich-



neten Erklärung, «Ich möchte dem Verein Dorf Haldenstein beitreten» über den Briefkasten auf dem Dorfplatz jederzeit möglich.



An der Fusionsabstimmung im Jahr 2019 nahmen 504 Personen teil. Alle, die sich damals für Haldenstein engagierten – und noch viele mehr – möchten wir als Mitglieder gewinnen oder behalten. Denn eines bestätigen die Erfahrungen der letzten fünf Jahre: **«Gemeinsam erreichen wir mehr»** (*Diesjähriger Slogan des OK Dorffest*).

Wir zählen auf Sie und versprechen Ihnen ein grosses und exklusives Mitglieder-Fest, sobald wir die 500er Schwelle erreicht haben.

Und so leben die Haldensteiner und Haldensteinerinnen in lebendiger Gemeinschaft noch lange vergnügt zusammen...

Gesprächspartner:

Der Verein Dorf Haldenstein ist ein verlässlicher und repräsentativer Gesprächspartner für die Stadt. Geht es um Haldenstein, melden sich die Stadträte und die Verwaltung gerne auch beim VDH, bei wem denn sonst? Der Verein wird zu Orientierungen eingeladen und erhält Informationen aus erster Hand, zum Beispiel bei Themen wie der geplanten Aufhebung des Bahnhofs Haldenstein oder der Revision der Grundordnung. Die Interessen Haldensteins können eingebracht werden – konkret bereits in Sachen Verkehr (Temporeduktion Rheinbrücke), bei Gestaltungsfragen (WC-Standorte, Dorfplatz). Der VDH wird als Ansprechpartner geschätzt, wenn die Stadt Informationen weitergeben oder einholen möchte. So haben sich Mitglieder des Stadtrates schon mehrfach den Anliegen aus der Vereinsversammlung gestellt oder laden Vertreter/-innen des Vorstandes zu einem Dorfrundgang ein.



Berichterstattung:

Der Haldensteiner Bote stärkt mit seinen Beiträgen die Identifikation der Einwohner/innen mit dem Dorf. Er kann dank der freiwilligen Spenden und der



www.clopath-schreinerei.ch

Johann-Jacob Clopath

Mobile 079 468 81 26

Schreinerei: Rheinrütene 14, 7205 Zizers

Büro/Privat:

In da Wingarta 3, 7023 Haldenstein

Telefon 081 353 15 15

info@clopath-schreinerei.ch

Ihr kompetenter Fachmann für:

- Allgemeine Schreinerarbeiten
- Umbau und Innenausbau
- Elementare Raumgestaltung
- Bodenbeläge
- Möbel und Türen
- Reparatur- und Glaserarbeiten

Die 6. Klasse hat im Frühling 2025 im Rahmen des NMG-Unterrichts ein Kartoffelprojekt gestartet. Dabei haben sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit dem Pflanzen von Kartoffeln sowie den Hintergründen der faszinierenden Knolle befasst. Viel Spass beim Lesen und Entdecken!

Eine kartoffelige Geschichte



Der Anfang

Als ich gerade mit meinen Kartoffelfreunden in der Verpackung schlummerte, rüttelte es plötzlich. Ich stupste, Björn, der neben mir lag, an: "Hey, wo geht es hin?" Björn gähnte. "Ich glaube, wir werden jetzt entführt!" Josefine meldete sich belustigt zu Wort: "Nein, Björn, wir werden in die Erde eingepflanzt. Wie unsere Eltern damals!" Björn antwortete: "Hatten wir überhaupt Eltern?", und machte ein fragendes Gesicht. "Nein, weisst du, wir wurden adoptiert! Na klar hatten wir eine Mutter! Die Mutterknolle...", mischte sich Jorgen ein. Dann machten sich Gustav, Harald, Björn, Jorgen, Hannelore, Chantal, Josefine, Amanda, Olivia und ich, Freddy, auf den Weg in die Erde!



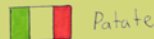
Die Einpflanzung

Wir wurden von riesigen Händen herausgeholt, die warm und rau waren. Mir war das nicht so angenehm, doch Björn fand das wohl entspannend. Er gähnte und machte die Augen zu. "Sagt mir, wenn wir unter der Erde sind!" Ich nickte. Dann wurden wir in riesige Erdlöcher geworfen.



Das Spriessen

Plötzlich spürte ich ein Kribbeln an meinem Kopf. Und da spross eine Wurzel aus meinem Kopf. Verwundert fragte ich: "Was ist das an meiner Stirn?" Ich hörte eine Stimme - es war Josefine. "Bei mir ist genau das Gleiche passiert." Die anderen stimmten Josefine und mir zu. Ich fand das ein bisschen seltsam, weil mir das noch nie passiert war. Olivia, die Schlauste von uns, sagte nun etwas sehr Wichtiges: "Achtung, es ist so weit! Wir werden jetzt zu Mutterknollen!"



Nachwuchs

Als alle alten Kartoffeln zu Müttern oder Vätern wurden, gingen sie in den Ruhestand und wollten nicht mehr in den Haldensteiner Boten. Freddy Junior erzählt daher die Geschichte zu Ende:



Ernte

Als ich gerade aufwachte, spürte ich, dass etwas anders war. Über meinem Kopf lockerte sich die Erde und dann strömte mir in grossen Mengen etwas entgegen. Ich blinzelte. Was war das? Plötzlich erinnerte ich mich an die Worte meines Vaters: Das war Licht!



Wenn Sie die ganze Geschichte lesen wollen, dann scannen Sie den QR-Code!

Geschichte



Am 11.04.2025 haben wir die Kartoffeln eingepflanzt.



Am 12.05.2025 haben wir die erste Pflanze entdeckt.



Am 06.06.2025 haben zwei Sechstklässlerinnen das Unkraut beseitigt.



Am 26.08.2025 haben wir die Kartoffeln geerntet. Es waren 174 Kartoffeln. Sie waren 6.924 kg schwer.

Am 04.09.2025 haben wir ein Kartoffelfest gefeiert. Wir haben Bratkartoffeln und Kartoffelgratin zubereitet und degustiert. Das war sehr lecker!



Spannende Fakten rund um die Kartoffel:



Heimat der Kartoffel:

Bolivien, Peru und Nordchile

Die teuerste Kartoffel:

la Bonnotte (ca. 500 CHF/kg)

Kartoffelarten weltweit:

ca. 5000 verschiedene Arten

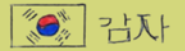
Pro-Kopf-Verzehr in der Schweiz:

45 kg/Person

Gefährlichster Feind der Kartoffel:

der Pilz "Phytophthora infestans"

Land, welches am meisten Kartoffeln produziert: China



Kartenspiel "Potatitos":

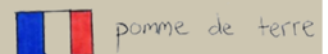


Eine Gruppe der 6. Klasse hat das Kartenspiel "Bohnanza" neu und kartoffelig gestaltet. Unten finden Sie die Spielanleitung sowie die Spielkarten, die man zu Hause ausdrucken kann. Viel Glück beim Spielen und Pflanzen!

Spielanleitung



Spielkarten



Kartoffelwitze: Kartoffel

Drei Kartoffeln  sitzen in einem kochenden Kochtopf. Sagt Peter zu Rolf:


"Ganz toll, dein Whirlpool, aber lange bleibe ich nicht mehr drin. Ich bin schon ganz mehlig." 

"Papa, wo ist das Ding, um Kartoffeln zu schälen?" - "Die ist einkaufen." 



Ein Mann ist in der Küche und hat einen Kochtopf mit Kartoffeln auf dem Kopf.



Im Wohnzimmer steht seine Frau und fragt: "Hast du die Kartoffeln schon aufgesetzt?" 



«BAUEN FÜR DIE ZUKUNFT»

Umweltbewusst, zuverlässig, 100 % elektrisch.

Josias Gasser Baumaterialien AG | Haldensteinstrasse 44 | 7000 Chur
Tel. 081 354 11 11 | info@gasser.ch | www.gasserbaumaterialien.ch

Andreas Lütcher
Baumanagement AG

Andreas Lütcher, eidg. Dipl. Bauleiter

Winggel 9, 7023 Haldenstein, T 081 353 97 79, F 081 356 00 70
info@luetscherbauleiter.ch, M 079 682 26 23

AUTO LA TORRE

GMBH

REPARATUREN UND UNTERHALT ALLER FAHRZEUGMARKEN

VERKAUF VON OCCASIONS- UND NEUWAGEN

PANNENDIENST

autolatorre.ch



PASCAL LA TORRE

7023 HALDENSTEIN

TEL. +41 (0)81 253 44 44

MOBIL +41 (0)79 284 63 53

Treuhand | Wirtschaftsprüfung | Steuern | Immobilien

ALFINA

alfina.ch | Masanserstrasse 136, Chur | +41 81 286 77 01 | info@alfina.ch

Im Churer Gemeinderat – aus Haldenstein



Für die Legislaturperiode 2025 – 2028 sind im Churer Gemeinderat 3 Personen aus Haldenstein vertreten. Mit Angela Carigiet Fitzgerald (SP), Daniel Lütscher (FDP) und Giancarlo Weingart (FDP) ist unser «Dorf» – hier aus geografischer Betrachtung zu Chur so genannt – sehr gut vertreten.

Wir konnten Angela Carigiet Fitzgerald und Giancarlo Weingart motivieren, hier im Haldensteiner Bote kurze Angaben über sich zu machen.

Kannst du uns Angaben zu deiner Kindheit machen?

Angela: Ich bin in Felsberg aufgewachsen und durch familiäre Umstände mit 15 Jahren nach Haldenstein gezogen.

Giancarlo: Ich bin im Engadin aufgewachsen und mit 21 Jahren nach Chur gekommen, um die Berufsmaturität zu absolvieren.

Was war dein beruflicher Werdegang?

Angela: Ich habe das Lehrerseminar in Chur besucht, unterrichtete die Oberstufe in Chur, machte eine Weiterbildung in Heilpädagogik und bin heute im Schulheim Chur als Bereichsleiterin tätig.

Seit 1. Januar 2021 im Gemeinderat Chur aktiv.

Giancarlo: Ich wuchs im Engadin auf. Nach der Schule machte ich eine Lehre als Maurer und eine Zusatzlehre als Hochbauzeichner. Nach der Berufsmatura in Chur studierte ich Bauingenieurwesen in Winterthur. Nach ein paar Jahren bei Implenia absolvierte ich ein Nachdiplomstudium in Wirtschaft und seit 10 Jahren bin Geschäftsführer der Calanda Gruppe. In Haldenstein wohne ich seit 8 Jahren.

In den Gemeinderat Chur wurde ich am 1. Januar 2025 gewählt.

Was ist dein Grund für Bekleidung des öffentlichen Amtes?

Angela: Bereits in Haldenstein hatte ich die Funktion als Schulrätin und Gemeinderätin wahrgenommen. Für mich war die Fortsetzung meiner politischen Aktivität als Gemeinderätin seit der Fusionierung mit Chur 2021 ein logischer Schritt. Die Wahl in das Gremium hat mich sehr gefreut.

Giancarlo: Ich war schon seit meiner Jugendzeit politisch aktiv. Die Grundlage unsers politischen Systems ist das Engagement als Milizpolitiker. Mein Lebensweg wurde durch dieses System ermöglicht. Mit meinem Engagement möchte ich etwas zurückgeben.

Wo ist dein politischer Schwerpunkt?

Angela: Für mich ist der Bereich Bildung und Soziales ein zentrales Thema. Ich sehe mich auch als «Haldensteiner Stimme» im Gemeinderat Chur.

Giancarlo: Für mich sind die Werte der Freiheit und der Eigenverantwortung zentral. Ich möchte diese Werte hochhalten. Ich möchte mich für meine Mitmenschen, unsere Lebensqualität sowie die Attraktivität unserer Stadt und insbesondere von Haldenstein einsetzen.

Ist eigentlich eine Identifikation als Haldensteiner zu Churer Themen möglich?

Angela: Aber ja. Meine Mutter stammt aus Chur und ich selbst war zeitweise in der Stadt wohnhaft gewesen. Ausserdem betreffen die Themen und Diskussionen im Gemeinderat ohnehin die Allgemeinheit.

Ich fühle mich auch in Themen um Fusionen sicher.

Giancarlo: *Selbstverständlich, aber ich bin nicht nur als Haldensteiner im Gemeinderat. Die Themen im Churer Gemeinderat tangieren alle Bewohner, auch die der neu angeschlossenen Dörfer. Als Steuerzahler sollen wir uns mit allen Themen auf dem Stadtgebiet von Chur beschäftigen.*

Für die Dörfer ist es wichtig, dass sie gut in den Gremien vertreten sind.

Grösste Herausforderung im Gemeinderat?

Angela: *Bezahlbare Wohnungen in und um Chur sind ein grosses Thema. Schulräume und Bildung sind ohnehin ein Dauerthema, da die Zeiträume zwischen Planung und Umsetzung immer sehr gross sind.*

Giancarlo: *Bezahlbare Wohnungen sind ein grosses und wichtiges Thema. Das wird uns die nächsten Jahre intensiv beschäftigen.*

Die Drogensituation und die Sicherheit auf öffentlichen Plätzen, wie dem Bahnhof sind aktuell unhaltbar. Die Situation ist eine Belastung für die Stadt und die Lebensqualität und muss dauerhaft gelöst werden.

Die Stadt Chur hat in den kommenden Jahren grosse Investitionen zu tätigen: Schulhäuser, Hallenbad, Brambrüesch-Bahn. Diese Investitionen müssen in der Finanzplanung gestemmt werden.

Was gibt dir die Funktion Gemeinderat zurück?

Angela: *Man kann etwas bewegen, auch wenn sich ein Erfolg nicht immer unmittelbar zeigt. Zum Beispiel das Haldensteiner Schulhaus oder die Fahrradmietstation Mooinz sind schöne Beispiele, die mir viel zurückgeben.*

Giancarlo: *Diese Frage kann ich nach drei Sitzungen noch nicht gut beantworten. Ich bin aber sicher, dass wir etwas bewegen können und aktiv zu guten Lösungen beitragen kann.*

Wie ist die Arbeitslast als Gemeinderätin oder -rat?

Angela: *Das variiert. Im Schnitt ist es ein Tag in der Woche und zudem abhängig vom persönlichen Engagement in den einzelnen Kommissionen.*

Wichtig sind Absprachen mit dem Arbeitgeber über die Abwesenheiten, die die Öffentlichkeitsarbeit während eines Arbeitstages in Anspruch nimmt.

Giancarlo: *Das ist stark abhängig von der Situation. Man muss sich gut organisieren können.*

Wie gut siehst du die Integration der Zuzüger in Haldenstein?

Angela: *Haldenstein bietet gute Möglichkeiten für junge Familien (Chlikinderfür, Halducchino, Weihnachtsfenster, Spielplatz). Aktivitäten dieser Art sind für junge Familien wichtig, auch um das «Dorfleben» aufrecht zu erhalten.*

Giancarlo: *Ich finde Haldenstein bietet hier viele Möglichkeiten, insbesondere der Dorfverein bietet hierzu viele Gelegenheiten wie das Halducchino, den Dorftreff und sonstige Veranstaltungen. Die Einwohner eines Dorfes sind die Grundlage für eine funktionierende Kultur und dessen Charakter. Deswegen ist es sehr wichtig, dass sich Neuzuzüger aktiv am Dorfleben beteiligen.*

Was ist dein Wunsch an die Haldensteinerinnen und Haldensteiner?

Angela: *Der Dorfcharakter und Identifikation mit dem «Dorf» muss unbedingt beibehalten und gepflegt werden, besonders bei den jungen Familien und der Jugend, aber auch bei den älteren Generationen.*

Giancarlo: *Die Identität, die Kultur und auch der bauliche Charakter im Dorf muss beibehalten werden. Das sollte aus geografischen Gegebenheiten gut möglich sein, da wir nicht zusammenwachsen werden. Wir müssen aber auch offen für positive Veränderungen bleiben, die sich durch den Zusammenschluss ergeben.*

HaBo: *Herzlichen Dank für eure Angaben.*

Wir wünschen euch viel Erfolg in eurem Engagement. ■

calandawind.ch

Dorffest Haldenstein

Haldenstein hat gefeiert. Und wie! – Das gelungene Dorffest vom 24./25. Mai 2025

Was war das für ein Wochenende! Petrus hat Wort gehalten: Sonne pur, super Stimmung und ein Dorf, das richtig gelebt hat.

Zahlreich sind Haldensteinerinnen und Haldensteiner auf den Beinen gewesen. Am Flohmarkt wurde um die besten Schnäppchen gefeilscht, am Dorfmarkt wurden echte Trouvaillen entdeckt.

Kulinarisch blieb kein Wunsch offen, es gab für jeden Geschmack etwas und man wurde richtig verwöhnt. Dass gewisse Spezialitäten schon am frühen Abend ausverkauft waren, spricht ganz klar für unsere Sternenköche!

Am Nachmittag wurde es zum Teil richtig sportlich. Und das nicht nur von den Kids! Auch die «Grossen» probierten zum Beispiel beim Luftgewehrschiessen ins Schwarze zu treffen oder beim Tischtennis möglichst gut abzuschlagen. Beim packenden Unihockey-Match platzte die Turnhalle fast aus allen Nähten.

Auch musikalisch wurde uns so einiges geboten: echte «Perlen» sorgten für beste Stimmung. Da war für jeden Geschmack etwas dabei! Wer wollte, konnte bis in die frühen Morgenstunden feiern.

Am Sonntag ging's gleich weiter: Ein gut besuchter Gottesdienst bildete den feierlichen Auftakt, bevor der Brunch zum gemütlichen Beisammensein einlud. So reichhaltig, lecker und gesellig, dass man gar nicht mehr aufstehen wollte.

Was bleibt? Viele schöne Begegnungen, neue Bekanntschaften und herzliche Gespräche. Es war ein Fest, wie wir es uns gewünscht haben: Ohne grosse Zwischenfälle, mit viel Freude und vielleicht mit ein bisschen Kopfweh am nächsten Morgen. Aber hey, das gehört dazu!

Das OK sagt herzlich **Danke!** Für's Mithelfen, Mitmachen, Mitfeiern und einfach fürs Dabeisein. Für uns war es ein voller Erfolg, wir schwelgen noch in den Erinnerungen und freuen uns schon jetzt auf das nächste Dorffest!







Interview Stefan Becker

Oft bringt die örtliche Verlagerung eines Arbeitsplatzes, neben den vielen persönlichen Veränderungen, auch eine fehlende Präsenz von Personen im Dorfleben mit sich. Besonders bemerkbar wird dies, wenn wichtige Aufgaben durch diese Personen wahrgenommen wurden.

Stefan Becker, seit März 1991 als Revierförster in der Gemeinde Haldenstein tätig, wechselte seinen Arbeitsplatz anfangs 2017 nach Chur. Die Gründe für den Wechsel waren hauptsächlich Kostenüberlegungen innerhalb der Gemeinde. Nachdem über längere Zeit Lösungen mit den Forstdiensten im Kreis Fünf Dörfer geprüft worden waren, entschloss man sich für die Zusammenarbeit mit der Stadt Chur.

Der Haldensteiner Bote sprach mit Stefan Becker, der zusammen mit weiteren Mitarbeitern ein Stellenangebot bei der Stadt Chur erhielt. Bei dieser Gelegenheit nachträgliche Gratulation an Stefan Becker und seine Mitarbeiter zum Schutzwaldpreis Helvetia 2025.

HaBo: Die Aufgaben eines Försters umfassen einen recht komplexen Bereich, setzen betriebswirtschaftliche, technische und waldbauliche Kenntnisse voraus.

Stefan: Ja, das ist heute so, die höhere Fachschule ist dem europäischen Standard angepasst.

Zu meiner Zeit gab es eine Aufnahmeprüfung, 2 Praxismonate und ein Jahr Schule, um das Diplom als Förster zu bekommen. Viele Kenntnisse, die heute in dem Studiengang vermittelt werden, erlernt man über die Zeit.

Kannst du uns etwas über deinen beruflichen Werdegang erzählen?

Nach meiner Försterausbildung 1989/90 trat ich eine Stelle in Untervaz an. Dort unterstützte ich in grossem Mass die Waldarbeit des



dort zuständigen Försters nach dem Sturm Vivian, wechselte aber bereits nach einem Jahr nach Haldenstein, da sich diese Stelle anbot.

Bezogen auf die Waldfläche: Wie gross ist der Unterschied zwischen Haldenstein und Chur, die es jetzt zu pflegen gilt?

In Haldenstein hatten wir eine Fläche von 1000 ha und in Chur sind es 5000 ha, die von 4 Förstern betreut werden. Damals in Haldenstein flossen aber auch viele kommunale Tätigkeiten in meinen Aufgabenbereich ein, wie das häufig in einer kleinen Gemeinde üblich ist. In Chur bin ich ausschliesslich mit Försteraufgaben beschäftigt.

Wenn du deine heutige Tätigkeit in Aufgabenbereiche aufteilst:

Wie gestaltet sich das?

So in etwa sind es zu je einem Drittel Administration, Planung und Koordination sowie Gebietsbetreuung. In Haldenstein war ich dagegen mehr im Dorf und im Wald beschäftigt.

Zu den speziellen Projekten in Haldenstein gehört auch die Waldhütte. Wie kam eigentlich dieses Projekt zustande?

Angeregt wurde diese Idee von einem Haldensteiner, der auf ein ähnliches Projekt in St. Moritz aufmerksam wurde. Durch einen Parzellenverkauf der Gemeinde stand ein alter Brennholzschof zur Verfügung.

Der damalige Vorstand des Veloplausch Haldenstein ergriff die Initiative, und so konnte der Schopf abgerissen und am neuen Platz wieder aufgebaut werden. Dafür wurden 1400 Stunden freiwillige Arbeit der beteiligten Vereine geleistet.

Unglücklicherweise war der zuerst gewählte Standort der Hütte innerhalb der Gefahrenzone des vorbeifliessenden Bachs, welche bei der Planung fälschlicherweise nicht berücksichtigt wurde. Statt abzureissen hat man dann mit viel Engagement und fremder Unterstützung die ganze Hütte an den heutigen Standort versetzt.

Rückblickend war der Waldhüttenbau ein Projekt, an welchem das ganze Dorf intensiv teilnahm und dadurch ein prägender Zusammenhalt im Dorf entstand.

Du arbeitest in der Abteilung «Wald und Alpen» der Stadt Chur, wie du erwähnt hast. Vermutlich erweitert dies deinen Arbeitsbereich.

Richtig. Ein Viertel unserer Arbeit hat mit den Alpengebieten zu tun. Arosa ist unser Fokus, und viele Tätigkeiten haben auch mit dem dortigen Tourismus zu tun.

Wie ist das mit dem Tourismus zu verstehen?

Vermietung der Gastrobetriebe, Pflege der Wanderwege usw. Was vielen nicht bewusst ist: Das Gebiet um Arosa gehört der Bürgergemeinde Chur und fällt damit in unseren Aufgabenbereich. Die Stadt Chur besitzt neben den Fusionsgebieten praktisch keinen Wald, sondern die bewirtschafteten Waldflächen gehören der Bürgergemeinde Chur.

Gibt es im Moment ein grösseres Projekt in Haldenstein?

In Haldenstein konnten wir das Projekt «Wasserversorgung» am Calanda abschliessen. Alle Wasserleitungen wurden ausgebessert oder ersetzt. Die Infrastruktur in Haldenstein generell ist jetzt gut im Schuss.

In Chur sind Schutzbauten im Gebiet Sand und Trist im Tun und für die neue Brambrüeschbahn muss der

Wald angepasst werden. In den Gemeinden Tschierschen und Praden hat sich ein Nachholbedarf angestaut. Das sind Aktivitäten, die die Abteilung Wald und Alp betreffen.

Was bedeutet für dich unser Hausberg Calanda?

Der Calanda hat eine ganz besondere Fauna und Flora. Das aus Kalkgestein bestehende Gebirgsmassiv hat ein fast mediterranes Klima. Die Bäume sind aber überraschenderweise trotz einiger trockener Perioden der letzten Jahre in einem guten Zustand.

Was ist eigentlich das Schöne an dem Beruf «Förster» und für wen ist er geeignet?

Mit der Pflege des Waldes beeinflussen wir die Natur, gestalten die Umgebung und lernen vernetzt zu denken. Der Beruf ist sehr vielseitig. Für Menschen die gerne in der Natur sind, die Vorgänge dort beobachten und sich für die Umwelt engagieren wollen, eine ideale Aufgabe.

Es gibt wenig Försterinnen, glaube ich. Hast du eine Erklärung dafür?

Die Forstwartausbildung bringt eine körperlich sehr anstrengende Grundausbildung mit sich. Vermutlich liegt darin der Grund, dass der Anteil der Försterinnen so gering ist.

Welche Veränderungen siehst du in den nächsten 10 Jahren auf das Berufsbild «Förster» zukommen?

Wie überall ist die Digitalisierung im Vormarsch. Recherchen, Planen, Umsetzen, das alles lässt sich mit den digitalen Hilfsmitteln optimieren. Wir stehen heute erst am Anfang dieser Entwicklung.

Was sind die Herausforderungen für die Waldpflege in den kommenden Jahren?

Die klimatischen Veränderungen haben grosse Auswirkungen auf unsere Baumarten. Es braucht Holzarten, die längere Trockenzeiten und grössere Hitze ertragen. Auch der Waldboden benötigt Beachtung, denn Neophyten und zu hohe Schalenwildbestände im Churer Rheintal verunmöglichen eine nötige Artenvielfalt für die Zukunft.

Herzlichen Dank für das Gespräch, und wir wünschen dir weiterhin viel Freude und Erfüllung in deiner Aufgabe.

 <p>STIEGER IMMOBILIEN BRINGT MENSCHEN ZUSAMMEN</p> <p>Käufer für das passende Objekt. Professionell, einfach und mit Herz zum Erfolg!</p> <p>stieger-immobilien.ch</p>	<p>Bei Immobilien geht es um</p> <p>VERKAUF VON IMMOBILIEN IN DER REGION</p> <p>Mit meiner Hilfe wird es auch für Sie ganz einfach Ihre Immobilie zu verkaufen.</p> <p>Ich helfe Ihnen mit Kompetenz, Leidenschaft und Verlässlichkeit, Ihre Liegenschaft zu veräussern.</p> <p>Ich freue mich über Ihre Kontaktaufnahme.</p>	<p>VERTRAUEN</p>  <p>Nicole Stieger Stieger Immobilien Masanserstrasse 154 7000 Chur, Schweiz +41 81 534 00 00 chur@stieger-immobilien.ch</p>
---	--	---

Veranstaltungstipps Haldenstein

Mittwoch, 1.10.2025

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 2.10.2025

Offener Mittagstisch
(mit Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Sonntag, 5.10.2025

Gottesdienst zum Herbstfest
10:00 Uhr
Kirche Haldenstein

Samstag, 25.10.2025

Kinderbuch Vernissage von M. Lüthi
und S. Lobmaier
(für Klein und Gross)
16:00 - 18:00 Uhr
Postgasse 6, im Stall

Mittwoch, 5.11.2025

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 6.11.2025

Offener Mittagstisch (Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Freitag, 21.11.2025

Lesung «Abschiede von Mutter»
mit Gian-Marco Schmid
19:00 Uhr
Restaurant Calanda

1.–24.12.2025

Adventsfenster
Anmeldung bei Lea Walser,
Tel. 079 782 78 14

Mittwoch, 3.12.2025

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 4.12.2025

Offener Mittagstisch
(mit Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Samstag, 6.12.2025

Samiklaus Bsuaach
Anmeldung bei Lea Walser,
Tel. 079 782 78 14

Mittwoch, 24. Dezember

Krippenspiel
17:00 Uhr
Kirche Haldenstein

Mittwoch, 7.1.2026

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 8.1.2026

Offener Mittagstisch
(mit Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Freitag, 9.1.2026

Neujahrsapéro
19:00 Uhr
Schlossinnenhof

Mittwoch, 4.2.2026

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 5.2.2026

Offener Mittagstisch
(mit Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Mittwoch, 4.3.2026

Kliikinderfir
9:30 Uhr
Kirche Haldenstein

Donnerstag, 5.3.2026

Offener Mittagstisch
(mit Anmeldung)
11:45 Uhr
Restaurant Calanda

Samstag, 21. März 2026

Frühlingsumzug
18:00 Uhr
Start Schulhaus Haldenstein

ENTKALKUNGEN • WASSERAUFBEREITUNG



Gabriel
WASSERTECHNIK

Unsere ABC-Schützinnen und -schützen



Hinten links: Enea Stieger, Nael Sulser, Nino Castellazzi, Mila Bardy

Mitte links: Leon Sturm, Mila Lütcher, Julian Gerber, Ellenor Luther

Vorne links: Alessia Widmer, Men Bezzola, Nando Brunold



FOR MAKERS. SINCE 1957.



ALUCA 8 JAHRE GARANTIE

Leicht und robust für den mobilen Service.

Wir sind Generalimporteur von ALUCA und bieten massgeschneiderte Lösungen sowie Standardmodule für jedes Bedürfnis und alle Fahrzeugtypen. ALUCA Fahrzeugeinrichtungen sind komplett aus Aluminium und daher besonders leicht.

ECKOLD AG Rheinstrasse 8 CH-7203 Trimmis +41 81 354 12 50 www.eckold.ch verkauf@eckold.ch



Musik im Dorf – Stéphanie Lobmaier und Clot Buchli – Quer durchs Musikgemüsebeet

Du schlenderst den Süesswingel hinunter und wirst von Klarinettenklängen zum Haus Nummer 23 mit den blauen Fensterläden geleitet. Es kann auch gut sein, dass rechts vom Haus gerade ein «Flaschenzug-Seilbähni» in Betrieb ist, welches die ganze Nachbarschaft, Gross und Klein, auf Trab hält. Die Gondeln sind Eimer. Sie befördern Erde vom terrassierten Garten die Treppe hinunter und werden auf der Gasse direkt in den Anhänger gekippt. Erde, welche oben am Hang weggeschaufelt wurde, damit die Freiluft-Badewanne sicherer steht.

Wir sitzen draussen am langen Tisch, der Blick schweift vorbei an der Feuerstelle, hinauf über den «Kürbiswald» zu den ausgereiften Tomaten und weiter bis zum Waldrand.



«Stéphanie und Clot im Kürbiswald»

Stéphanie Lobmaier und Clot Buchli erzählen aus ihrem Leben, von vielfältigem Wirken, welches über das Musizieren hinausgeht.

Stéphanie wurde im Goms, in Selkingen, geboren. Im Goms hat sie auch ihre Grundschulzeit begonnen, bis sie auf das Gymnasium, ans Kollegium in Brig, wechselte.

Ihre musikalische Laufbahn hat Stéphanie mit der Blockflöte angefangen, danach wollte sie mit dem Harfen- oder Geigenspiel weiterfahren. Ab der zweiten Klasse erhielt sie Geigenunterricht in Visp, immer am Mittwochnachmittag. Die Reise dorthin dauerte eineinhalb Stunden. Einfach, nicht retour. Ihr erstes Konzert gab sie mit elf Jahren, zusammen mit ihrem Vater am Piano und einem Cellisten, der Bass spielte und von Beruf Käser war.

Später, am Gymi, kamen, nebst dem Geigenunterricht, noch Gesangsstunden dazu.

Nach Abschluss des Kollegiums dann die gewichtige Entscheidung: Dimitri-Schule, Sport-oder Kunststudium?

Stéphanie entschied sich für die Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern und liess sich dort in der Fachklasse für ästhetische Erziehung ausbilden.

Auf die Frage, was sie nach Graubünden und nach Haldenstein gezogen hat, antwortet sie: «Die Liebe und eine Stelle als Lehrperson für Gestaltung und Kunst an der Gewerbeschule in Chur».

Stéphanie selbst beschreibt sich so: *«Eine grosse Vielseitigkeit über verschiedenste Disziplinen zeichnet mich aus. Waches Sein, mich auf vieles einlassen. Gestalten, Dinge verbinden, am Wesentlichen schnuppern».*

Stéphanie hat als Hirtin und Sennerin gearbeitet, pedelte als Velokurierin durch Luzern und jobbte als «Serveuse» in Lausanne. Noch heute arbeitet sie Teilzeit als Gartenpflegerin bei «Nef Gärten» und im eigenen Garten. Die Geige ist nach wie vor eine der «Lieben ihres Lebens». So spielt und singt sie in verschiedenen Formationen, zum Beispiel bei «Katze Steffan und das Lügenorkestar». Die Combo beschreibt sich auf ihrer Website so: *«Katzenmusik muss neu definiert werden! (...) Die Combo führt Sie frisch, frech und tanzbar auf eine musikalische Reise durch die Länder Europas, in denen es Katzen gibt. Balkansound, frech, flink, wendig, kraftvoll, lauernd – aber niemals plump oder brachial. Katzenmusik eben».*

Violine spielt sie auch bei «Orchestra Chur», ebenso bei «Liola», wo sie zusammen mit Pierpaolo Berta aus Turin, welcher «örgelet», Bal Folk spielt und singt: Tänze zum Eintauchen und zum Schwelgen. Der «Bal Folk» – bei uns auch mit «Tanzfest» übersetzbar – ist eine lockere Tanzveranstaltung mit Live-Musik, bei der alle mitmachen können. Das Spiel im Duo mit Pierpaolo gefalle ihr ausgesprochen gut, sagt Stéphanie. Sie tanze und bewege sich selbst gerne. Tanzen empfinde sie als besonders schöne Resonanz auf die Musik. In verschiedenen Bands mitzuspielen, bereite ihr grosse Freude.



SCARP, v.l.n.r. Andrea Thöny, Clot Buchli, Pierpaolo Berta, Stéphanie Lobmaier und Robert Grossmann

Da gibt es noch «SCARP», die Musikgruppe, mit welcher sie zusammen mit Partner Clot und vier anderen Musikern auftritt. Das erfrischende Repertoire wechselt ab zwischen Barockmusik, Tango, Jazz, Volksmusik aus verschiedenen Ländern, alten Engadiner Tänzen und Klezmer-Stücken. Mit Geige, Gesang, Klarinette, Organetto (das ist das «Örgeli»), Gitarre und Kontrabass.

Clot Buchli ist in Haldenstein aufgewachsen und hat hier die Grundschule besucht. Auch er hat seine musikalische Laufbahn mit der Blockflöte begonnen. Sie hätten zu Hause oft Musik gehört, berichtet er. Ab der fünften Primarklasse besuchte er den Klarinettenunterricht. Der Wechsel an die Kantonsschule ermöglichte es ihm, mit anderen Musikbegeisterten zusammen zu spielen. Zu dieser Zeit musizierte er im Orchesterverein Chur und als Solist im Kanti Orchester.

Nach der Matura ging es musikalisch weiter im Militärdienst. «Das war Musikfrust pur», erzählt Clot. Dieses Erlebnis sei ausschlaggebend gewesen, Musik zu studieren, «richtig Musik zu machen», wie Clot selbst es ausdrückt.

Nach einem Jahr intensiven Übens, Klavierunterricht und Vorkurs bestand er die Aufnahmeprüfung an die Musikhochschule in Luzern. Dort studierte er Klarinette und schloss mit dem Lehrdiplom ab. In Basel machte er anschliessend die Konzertreife.

Nach zehn Jahren kehrte Clot mit seiner Familie zurück nach Haldenstein, weil für seine Kinder die Schulzeit begann. Er konnte damals das Haus im Süesswinggel übernehmen und umbauen.

Zu dieser Zeit begann auch sein Engagement bei der Kammerphilharmonie Graubünden, wo er das vielseitige Spektrum an Musikstilrichtungen ausgesprochen schätzt. Das Programm reicht von zeitgenössischer Musik zur Filmmusik, über klassisches Repertoire mit bekannten Solistinnen und Solisten bis hin zu Crossover Projekten. Ob im kleinen Kammer-Orchester, im Bläserquintett, im Duo mit Bratsche, mit Streicherquartett

oder im gross besetzten Orchester der Schlossoper, es ist die Vielfalt, welche ihm gefällt und ihn inspiriert.

Das haben sie gemeinsam, Stéphanie und Clot. Sie machen gerne Musik in verschiedenen Stilrichtungen, quer durchs Gemüsebeet. Klassik, Musik aus Süd und Ost, Jazziges und Volksmusik.

Clot Buchli ist nicht nur Musiker und Instrumentallehrer (Klarinette und Saxophon) an der Musikschule Chur, sondern auch ein interessierter, geschickter Handwerker. So hat er beim Umbau seines Hauses vieles selbst entworfen und mit eigenen Händen gestaltet oder gebaut. Das gilt auch für Möbel und Gerätschaften im und ums Haus.

Des Öfteren ist er am Kochherd anzutreffen, vor dem Backofen oder an der Feuerstelle im Garten. Mit Hingabe backt er seine Wochenrationen Sauerteigbrot oder die besondere Engadiner Schoggitorte, erst kürzlich an Stéphanies Geburtstag, reich verziert mit Blüten und Blättern. Meist stehen beide gemeinsam in der Küche und bewirten Freunde oder Nachbarinnen und Nachbarn mit Köstlichkeiten aus Garten und Dorfladen.

Sie teilen auch die Freude an der Bewegung in der Natur, beim Bergsteigen, im Garten, auf Ski- und Velotouren, in der Nähe und in der Ferne.



Skitour auf dem Claridengletscher

Auf die Frage, welche Träume sie noch verwirklichen wollen, lautet die Antwort: «So, wie wir leben, genießen wir es. Zusammen und im Moment. Wir haben viel gemeinsam, das wir teilen können. Das wollen wir nicht hinausschieben bis zur Pensionierung. Miteinander leben, in diesem schönen Quartier, musizieren, gestalten und werkeln können im eigenen Haus, so verwirklichen wir im Alltag unsere Ideen. Eine um die andere. Und hoffentlich noch lange. ■

Damals ...

und heute



Fotoarchiv Lorenz Gasser



Foto Hans-Peter Lisson

Adventsfenster

1.-24. DEZEMBER

Möchtest du auch ein Fenster gestalten? Dann melde dich bei Lea Walser unter 079 782 78 14

Damit Haldenstein auch im Advent WICHTIG! 2026 leuchtet:

GETRAGEN VOM DORFVEREIN ORGANISIERT LEA WALSER SEIT 2015 DAS ADVENTSFENSTER. NUN IST ES ZEIT FÜR EINE ABLÖSUNG. WENN DU DICH ALS NACHFOLGER/-IN SIEHST, MELDE DICH BEI IHR. DIESES JAHR KÖNNTET IHR ES GEMEINSAM ORGANISIEREN, AB NÄCHSTEM JAHR SOLL ES DANN GANZ ÜBERGEBEN WERDEN.

Mein Ohr für Dich – einfach mal reden!

Erzählen Zuhören & Teilen

Telefongespräche für Jung und Alt

Chat in English Diskutieren

ANONYM VERTRAULICH KOSTENLOS

0800 500 400

TÄGLICH: 14-21 UHR IN ENGLISH: MON & THU 8-9 PM

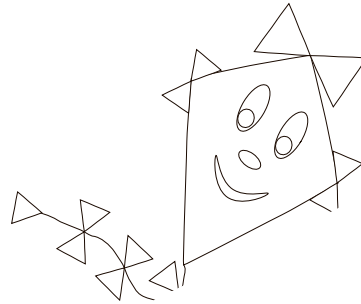
www.meinohrfuerdich.ch

Malwettbewerb

Etwas vom Schönsten am Herbst sind die Farben. Male das Herbstbild aus und ergänze es mit deinen eigenen Ideen!

- Wenn du fertig bist, bringe es in den Dorfladen, dort soll es auch ein bisschen bunter machen.
- Ende Oktober ziehen wir aus allen Zeichnungen eine und wenn du Glück hast, gewinnst du einen Preis ;-)

Wir freuen uns auf viele farbige Bilder!





Beton

Kies

Sand

Splitt



Recyclingbaustoffe

Deponie

Transporte

Betonpumpen



KIESWERK OLDIS AG

Felsenastrasse 25
7000 Chur
081 286 82 82
www.oldis.ch



OLDIS-Muldenservice



Immer die beste Wahl!